

Der Dschungelkönig

Eishockey Dani Hüni hinterlässt nach vier Jahren in Urdorf Erfolg und Anekdoten



Die Urdorfer Mannschaft hat Trainer Dani Hüni (Mitte) oft in Staunen versetzt – positiv wie negativ.

BIER

VON RAPHAEL BIERMAYR

Ob im Sieg oder in der Niederlage, ob die Situation gerade passt oder nicht: Telefonate und Gespräche mit Dani Hüni nehmen Zeit in Anspruch. Die Unterhaltungen laufen fast ausnahmslos nach demselben Muster ab: Zuerst folgt lockeres Geplauder, bevor der Trainer sein Gegenüber eins zu eins an seinen Gedanken teilhaben lässt, unterbrochen nur von «aber das ist nicht für die Zeitung gedacht» oder «ich weiss gar nicht, ob das von Interesse ist».

Nach vier Jahren verlässt Dani Hüni den EHC Urdorf. Der 47-Jährige hat im vergangenen Jahr geheiratet und will eine Familie gründen, für die er auch im Beruf Vielbeschäftigte die gebührende Zeit haben will. Hüni geht mit der Gewissheit, der er-

«Ich bin überzeugt davon, im richtigen Moment gekommen zu sein und im richtigen Moment zu gehen.»

Dani Hüni, Trainer

folgreichste Urdorf-Trainer seit der Stunde null – Teamrückzug im Jahr 1999, Wiederbeginn in der 4. Liga im Jahr 2000 – zu sein. Nach der zweiten Saison in der 3. Liga eröffnete sich 2011 überraschend die Möglichkeit, in die 2. Liga aufzusteigen. Fünf Teams vor den Urdorfern verzichteten entweder auf die Promotion oder durften nicht hoch. Nach einer be rauschenden ersten 2.-Liga-Saison folgte in der vergangenen Spielzeit die Bewährungsprobe, die das Team über den Umweg in der Abstiegsrunde schliesslich bestand.

Der wochenlange Misserfolg ging Hüni nah. Er kämpfte damit, gehört

und ernst genommen zu werden. Seine nette Art kontrastierte zur Situation. Im Verein selbst wurden (hinter vorgehaltener Hand) Stimmen laut, die seine Qualitäten infrage stellten, als Motivator und als Eishockeylehrer. Das Fachmännische allerdings wurde von Spielern auch im kleinen Kreis nicht angezweifelt. Der Zweifler Hüni hinterfragte und hinterfragte dennoch. Und er fragte sich selbst und im Gespräch indirekt sein Gegenüber, was er tun kann. In solchen Unterhaltungen lacht er immer gern. Man sieht, wenn die Situation an ihm nagt. Hüni ist manchmal gefangen im Dilemma, einerseits keine Schwäche zeigen zu wollen und andererseits dankbar dafür zu sein, wenn ihm eine Entscheidung abgenommen wird. So haben es Menschen aus dem Staff in der vergangenen Saison erlebt. Seine emotionale

Verbundenheit mit dem Team war extrem. Wenn er sagt, dass er die Situation bei möglichen späteren Engagements nicht mehr so nah an sich heranlassen will, fällt es schwer, sich die Umsetzung vorzustellen. Es ging so weit, dass sogar seine Gesundheit darunter litt. Stress und immerwährend kreisende Gedanken zeitigten ihren Tribut. Hüni und Co-Trainer Thomas Heldner tauschten in fünf von sechs Abstiegsrundenpartien die Rollen. Hüni bekundete, kein Problem damit zu haben. Man konnte es als Befreiung deuten. Eindeutig befreiend war der Sieg auch im letzten Match in St. Gallen, als Hüni ein letztes Mal als Chef an der Bande stand.

Im Telefonat danach plätschern die Eindrücke nur so aus dem Hörer. Es sind auf herrliche Weise wirre, ehrliche Sätze: «Diese Saison kennt kein Drehbuch»; «Diese Geschichte

wurde noch nie geschrieben – und wenn, dann vielleicht in Indien»; «Diese Mannschaft ist wahnsinnig»; «Es war wie in guten Zeiten, schlechte Zeiten»; «Die Jungs stehen in extremis zusammen zu einer Einheit»; «Ein anderer Trainer wäre nach so

«Diese Geschichte wurde noch nie geschrieben – und wenn, dann vielleicht in Indien.»

Dani Hüni, Symboliker

vielen Niederlagen längst weg gewesen. Diese Mannschaft holt dich auch aus dem tiefsten Keller heraus». Hüni ist kein Trainer, der von der Kanzel zum Team predigt. Einerseits ist das seinem Charakter geschuldet, andererseits seinem Standing: 2010 wurde er – nach dem Abstieg mit den Limmattal Wings – von einer aus Spielern zusammengesetzten Findungskommission für den EHC Urdorf verpflichtet. Er war so von Anfang an Teil des Teams. «Ich bin überzeugt davon, im richtigen Moment gekommen zu sein und im richtigen Moment zu gehen», sagt Hüni.

Wenn der sich am liebsten in Bildern, Filmtiteln und Schlagwörtern ausdrückende Trainer nach einer Überschrift für die vergangene Spielzeit gefragt wird, sagt er: «Legenden der Leidenschaft», und lacht heraus, bevor er korrigiert: «Rumble in the Jungle». Wegen des gloriosen Comeback-Kampfs von Muhammad Ali, ist der erste Gedanke. Doch Hüni erklärt: «Es gibt einen Film mit diesem Titel, eine Abenteuerkomödie. Da geht es darum, dass die Helden von einem Fettnäpfchen ins andere treten – und am Ende wird alles gut.» Worte eines Dschungelkönigs.

Hünis Hang zu Symbolen

Dani Hüni wird in Urdorf nicht nur wegen des Erfolgs in Erinnerung bleiben. Sein Markenzeichen ist die Symbolik, für die er teamintern nicht immer die von ihm erhoffte Ernsthaftigkeit ertete. Das macht das Unterfangen nicht weniger sympathisch. Nachfolgend einige Schmankerl.

Bruchlandung In seiner zweiten Saison organisiert Hüni einen Vortrag von einem Swiss-Piloten mit Astronautenausbildung zum Thema Apollo 11 und kleidet die Kabine mit passenden Fotos aus. Die Idee: Die Mondlandung bei erschwerten Bedingungen stellt ein Symbol für die zusätzliche Herausforderung nach Erreichen der Finalrunde dar. Das Ergebnis: Die Urdorfer verpassen den Aufstieg wegen einer Niederlage ge-

gen Seewen. Sie rücken allerdings später am grünen Tisch nach.

Bande von Brüdern Nach dem Aufstieg findet Hüni sein Thema in der amerikanischen Kriegsserie «Band of Brothers». Die Idee: Das Beschwören der Einheit setzt Glauben und Kräfte frei. Das Ergebnis: Die Urdorfer sichern sich dank eines starken Kollektivs den Ligarhalt.

Blutsbrüder In Bellinzona trägt Hüni ein Trikot der Chicago Blackhawks. Die Idee: Indianer stehen für den Zusammenhalt im Kampf gegen überlegene Mächte. Solange man siegt, will «Hauptling Hüni» das Trikot tragen. Das Ergebnis: Urdorf feiert im Tessin den ersten Saisonsieg. Nach dem folgenden Spiel ist der Indianer bereits Geschichte. (BIER)

Dietikon verliert nach Kaltstart

Nachdem sich die Dietiker Wasserballer im ersten 1.-Liga-Aufeinandertreffen mit Kreuzlingen III noch einen Punkt erkämpfen konnten, verlor der Aufsteiger das zweite Match nach einigen Startschwierigkeiten mit 18:20. Zu Beginn des Spiels deutete nichts darauf hin, dass die Dietiker an diesem Abend überhaupt an einen Punkt denken konnten. Die Thurgauer spielten konzentriert und effizient und lagen bereits nach wenigen Minuten mit 5:0 vorne. Zwar kam auch das Heimteam zu seinen Chancen, ein Torerfolg wollte ihnen aber vorerst nicht gelingen.

Der Anlusstreffer von Captain Patrick Siegfried wirkte dann wie ein Weckruf. Nachdem die Limmattaler zu Beginn von ihrem Gegner regelrecht überschwommen wurden, fanden sie plötzlich besser ins Spiel und starteten die Aufholjagd. Der umjubelte Ausgleichstreffer fiel dann gegen Ende des zweiten Spielabschnitts. Kurz vor der Halbzeitpause ereignete sich eine rückblickend wohl spielentscheidende Szene. Die Dietiker lagen 50 Sekunden vor der Pause mit 8:7 in Front und hatten die Chance, in Überzahl ihren Vorsprung zu erhöhen. Doch sie leisteten sich einen katastrophalen Fehlpas und die Gäste erzielten nach dem folgenden Konter den Ausgleich.

Zweite Mannschaft stark

Doch damit nicht genug: Nach einem weiteren Fehler kassierten die Dietiker ein weiteres Tor und mussten wieder einem Rückstand hinterherschwimmen. Zwar gelang dem WSCD in der zweiten Spielhälfte noch mehrere Male der Ausgleichstreffer, doch war das Glück an diesem Tag auf der Seite der Gäste. Damit müssen die Limmattaler weiterhin auf den ersten Saisonsieg warten.

Besser lief es der zweiten Mannschaft in der 2. Liga. Nach einer knappen Niederlage gegen die WBA Tristar gewann sie das Spiel gegen Frauenfeld II deutlich mit 24:8. Dabei drängte sich der junge Ratko Rapac mit einer guten Leistung und drei Treffern ein weiteres Mal für Einsätze in der ersten Mannschaft auf. (SH)

Sportservice

Wasserball

1. Liga Ost. Dietikon - Kreuzlingen III 18:20. Dornbirn - Frauenfeld 9:8.

1. Dornbirn	6	5	0	1	91:62	10
2. Zürich I	4	3	0	1	46:48	6
3. Kreuzlingen III	6	1	1	4	70:99	3
4. Schaffhausen III	1	1	0	0	16:7	2
5. Dietikon I	4	0	1	3	54:60	1
6. Frauenfeld I	1	0	0	1	8:9	0

Dietikon I - Kreuzlingen III 18:20 (4:5, 4:4, 4:5, 6:6)

Dietikon: Hofstetter, Grau (5), Herde (3), Warth, Audiberti, Barbieri, Fritsch, Mader, Tasso, Bergisch, De Gregorio (3), Siegfried (7).

2. Liga Ost. Dietikon - Tristar I 14:15. Dietikon - Frauenfeld II 24:8.

Rangliste: 1. Konstanz 3/6. 2. Dietikon II 4/4. 3. Tristar I 1/2. 4. Tristar II 0/0. 5. Winterthur II 0/0. 6. Schaffhausen II 1/0. 7. Frauenfeld II 1/0. 8. Kloten 2/0.

INSERT

Mit dem Frühling der Aufbruch?

Die Erlebnisvielfalt im Freizeitkanton Aargau erwartet Sie bereits vor der Haustüre. Entdecken Sie kulturelle Freizeitaktivitäten oder überraschende Familienausflüge.



Kinder-Malwettbewerb

Was habt ihr erlebt? Was hat euch besonders gefallen auf eurem Ausflug im Aargau?

Alle Informationen zum Malwettbewerb:



AARGAU Tourismus aargautourismus.ch

Alle Informationen zur Erlebnisvielfalt im Aargau erhalten Sie auf der Webseite von AARGAU Tourismus.

Bestellen Sie noch heute die neuen Broschüren Kunst und Kultur und Familien im AARGAU elektronisch oder telefonisch unter 062 823 00 73.

Die Rubrik Orts- und Regionalmuseen in der Broschüre Kunst und Kultur im AARGAU wurde unterstützt durch:

SWISSLOS
Kanton Aargau